

Dombresson, im Oktober 2012

An alle Nahestehenden der F.-L.
Borel-Stiftung

Téléphone (032) 854 25 25 Fax (032) 854 25 26
Chèques postaux 20-760-7
fondationborel@ne.ch

IEB Versuchsgruppe

Sehr geehrte Damen und Herren,

drei Jahre lang hat die Stiftung F.-L: Borel in Dombresson eine innovative Arbeitsform erprobt, die eine Weiterentwicklung ihrer erzieherischen Arbeit darstellt. Hier unsere Stellungnahmen im Herbst 2008 zu diesem Thema:

Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen besteht gewöhnlich aus einer ambulanten Behandlung oder einer Platzierung im Internat bzw. eventuell in einem Tagesinternat. Seit 1992 hat die Stiftung Borel ein Konzept zur individuell abgestimmten Platzierung entwickelt, das bereits 1998 Gegenstand positiver Experimente durch die Mithilfe der Lotterie der französischen Schweiz und der Isabelle Hafen-Stiftung war. Diese Arbeitsweise wird mittlerweile vom Kanton anerkannt. Das Projekt IEB 2008 stellt eine Fortsetzung dieses Ansatzes dar. Es zielt darauf ab, 3 Jahre lang die Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren innerhalb einer Erziehungsgruppe zu erproben, die normalerweise 9 Kinder im Internat aufnimmt. In dieser Probeeinheit wurden die „internen-externen“ Schranken, die gewöhnlich zwischen der ambulanten Betreuung und einer Platzierung bestehen, abgeschafft.

Das erste Grundprinzip besteht darin, dass ein Kind in seiner Familie aufwachsen sollte. Die Platzierung stellt eine Hilfe von variabler Intensität dar, die derweilen vorübergehend und notwendig sein kann, aber keinen Zweck an sich darstellt. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dem Kind zu ermöglichen, den Entwicklungen in seinem familiären Umfeld zu folgen und vom Internatsstatus zum Status des Tagesinternats, Externats oder dem Status eines Kindes mit Hausbetreuung oder umgekehrt übergehen zu können und dabei zudem langfristig dieselben

erwachsenen Bezugspersonen zu behalten. Die langfristige Betreuung durch eine Erziehungsgruppe sollte diese Flexibilität für jeden Status des Kindes fördern.

Es handelt sich letztendlich um eine Erziehungsarbeit, die auf der Nutzung der Bindung zwischen dem Kind, seiner Familie und den Fachleuten beruht.

Diese Erfahrung hat uns nicht unberührt gelassen. Wir haben sie hinterfragt und sie hat die permanente Infragestellung unserer Erziehungsaktion angeregt. Sie hat unsere Wahl bestätigt und bestärkt.

Wir werden unsere Arbeit mit den Kindern und ihren Familien in dieser Richtung fortsetzen. Wir unterstützen die Verfechtung der Rechte der Kinder. Wir suchen weiterhin nach Antworten, selbst in anscheinend „unmöglichen“ Situationen, denn durch Überschreiten der Grenzen, durch Kommunikation mit den Familien und die gemeinsame Suche nach Lösungen, durch Bescheidenheit angesichts der Auswirkung unserer Arbeit schaffen wir es manchmal, einem Kind die Möglichkeit zu geben, sich eine Zukunft zu errichten. Indem wir dem Kind und seiner Familie gegenüber aufmerksam sind, ermöglichen wir ihm, sich reelle Referenzen zu schaffen.

Sie finden beiliegend den zusammengefassten Bericht dieses Experiments, für das wir erneut der Lotterie der französischen Schweiz und dem Kanton Neuenburg danken, die die Durchführung ermöglicht haben.

Wir laden Sie dazu ein, ihn zu lesen. Mit freundlichen Grüßen

Stiftung F.-L. Borel
Der Direktor

Jean-Marie Villat